

Rezepte gegen die Angst â?? Bilderfasten

Description

Ich hatte das groÃe Privileg, in meiner Studienzeit im Jahr 1980/81 die hervorragende japanische Logikerin Hide Ishiguro vom University College London als persÃ¶nliche Tutorin zugeteilt zu bekommen. Ich musste mit meinem Kollegen wechselweise Texte lesen und dazu Kurzreferate vorbereiten. Einmal erzÃ¶hlte sie uns eine Geschichte, die mir hÃ¤ngenblieb: Als in Japan durch europÃ¤ische HÃ¤ndler im 16. Jahrhundert Feuerwaffen eingefÃ¼hrt wurden, verÃ¤nderte sich das Kriegswesen. [Einige Schlachten](#) waren so brutal â?? etwa die, die in [Akira Kurosawas Film Kagemusha](#) erzÃ¶hlt wird â?? dass Japan sich mindestens fÃ¼r eine kurze Zeit darauf einigte, die Feuerwaffen zu bannen. Das ist ein interessantes historisches Beispiel dafÃ¼r, dass eine vermeintlich unumgÃ¤ngliche technologische Revolution rÃ¼ckgÃ¤ngig gemacht werden kann, weil man verstanden hat, dass sie verheerende Folgen hat. Wir wissen, dass das leider nicht auf Dauer war. Aber es ist mÃ¶glich.

[green_box] Kann eine vermeintlich unumgÃ¤ngliche technologische Revolution rÃ¼ckgÃ¤ngig gemacht werden?[/green_box]

Mir fiel die Geschichte jÃ¤ngst wieder ein angesichts der terroristischen Attentate in Frankreich und Deutschland, die nichts anderes sind als eine VerlÃ¤ngerung des aberwitzigen Krieges, den IS und Co. im Nahen Osten fÃ¼hren und den man wiederum als Reaktion auf die vom Westen ausgehende Destabilisierung der Region sehen muss. Wir denken zwar, dass dieser Krieg bei uns in Europa mit Sprengstoff, Waffen, Autos, Messern, Ãten und Blut gefÃ¼hrt wird. In Tat und Wahrheit wird er aber mit Bildern gefÃ¼hrt.

Die AttentÃ¤ter und vermeintlichen Glaubenskrieger spekulieren nÃ¤mlich darauf, dass der Schrecken, der wahrlich groÃ genug ist, wenn zig Menschen sterben oder verletzt werden, dadurch potenziert wird, dass die Bilder, die dabei entstehen, millionenfach um die Welt gehen. Aufgenommen als private Videos von unfreiwilligen MÃ¼chtegernreportern, die gerade vor Ort sind, von Fernsightteams, die das Ganze noch mit offiziellem Segen krÃ¶nen und in die Nachrichten strahlen, Gruselunterhaltung rund um die Uhr fÃ¼r jedermann.

[green_box] Und so gelangt das, was die AttentÃ¤ter eigentlich wollen, Ã¼berall hin. [/green_box]

Und so gelangt das, was die AttentÃ¤ter eigentlich wollen, Ã¼berall hin: Angst und Schrecken verbreiten, damit wir von uns aus das tun, was ihnen nie gelingen kann. NÃ¤mlich unsere freiheitliche Ordnung und Lebensart, die wir uns Ã¼ber unsere eigenen historischen Kriege und politischen Auseinandersetzungen Ã¼ber Jahrhunderte mÃ¼hsam errungen haben, einzuschrÃ¤nken. Die damit verbundenen Tugenden von Offenheit, Hilfsbereitschaft, Menschlichkeit, Freiheit und Toleranz einzuschrÃ¤nken.

Das kann keiner Terrororganisation mit direkten Interventionen von Gewalt und Kampf gelingen, weil ihnen dazu die nÃ¶tige Schlagkraft und MannschaftsstÃ¤rke fehlen. Aber das kÃ¶nnen ihnen gelingen, wenn es sie es schaffen, in uns die Saat fÃ¼r Angst so zu legen, dass wir diese Tugenden freiwillig opfern. Aus Furcht und Sorge. Dann stehen wir am Ende genau so da in den Augen der Welt, wie sie uns zeichnen wollen und sehen: finster, menschenfeindlich, selbstÃ¼chtig und egoistisch, nur auf den eigenen Profit bedacht.

[green_box] Die Waffen, mit denen das fÃ¼r sie erreichbar ist, sind die Bilder. [/green_box]

Die Waffen, mit denen das fÄ¼r sie erreichbar ist, sind die Bilder. Bilder, die mehr oder weniger unvermeidbar entstehen und solche, die mit Absicht erzeugt werden, entweder von den Terroristen selber oder von unseren Medien. Die freie Information und die Pressefreiheit, die in der Tat ein extrem hohes Gut sind, wenn man an die Geschichte von Foucault, Ä¼ber Metternich und Hitler denkt, sie kehren sich in einer perfiden dialektischen Bewegung genau gegen das, was sie eigentlich schÄ¼tzen sollen: nÄ¼mlich die freiheitliche Grundordnung.

Denn sie erst bringen die Bilder des Grauens in jedermanns Wohnzimmer und in aller Leute KÄ¼pfe. Bei Qualitätsmedien bemerkt man in letzter Zeit, dass sie sehr sorgsam mit den Bildern umgehen, die sie publizieren, gottseidank. Aber was ist mit den Bildern, die in den marktschreierischen KanÄ¼len des Unterhaltungs-Nachrichtenmedienrummels transportiert werden? Mit den Bildern, die durch soziale Netze und das Internet geistern? Mit den Bildern, die durch rasche und hektische Whatsapp-, Facebook- und Twitertexte in den KÄ¼pfen der Leser entstehen?

[green_box] Die ungefilterten Bilder transportieren ohne Denkpause direkten, ungefilterten Affekt. [/green_box]

Sie transportieren ohne Denkpause direkten, ungefilterten Affekt. Sie sind es, die als verkappte Zeitbomben in die Wohn- und Schlafzimmer, in die Schul- und Kinderzimmer gleiten und eine verspÄ¼tete, stille Explosion ausÄ¼sen. Sie erzeugen Angst und Schrecken. Und genau das ist die Kriegsstrategie derer, die das Tableau fÄ¼r die Bilder liefern.

Wie kann man sich dagegen schÄ¼tzen? Durch Enthaltensamkeit und Bilderfasten. Schalten wir den Fernseher ab und greifen zu einer Zeitung, um so die invasive Kraft schrecklicher Bilder zu bannen! Tun wir den Schergen des Grauens nicht den Gefallen, uns ihre Videoschnipsel auf Youtube und ihren Webseiten anzusehen! Und unterlassen wir es, die Bilder, die uns zuflattern weiterzuleiten in der irregeleiteten Meinung, damit der AufklÄ¼rung und der Information zu dienen! Wenn wir damit irgendwem dienen, dann denen, die uns Schrecken einjagen wollen.

[green_box] Der Fernseher hat einen Ausschaltknopf. [/green_box]

Die wirksamste Methode gegen die Angst ist in diesem Falle, die Technologie, die uns die Angst frei Haus liefert, abzustellen und zu ignorieren. Das kann jeder und keiner muss mit den Fingern auf die bÄ¼sen Medien oder auf das schlimme Internet zeigen, die uns mit Bildern bombardieren. Der Fernseher hat einen Ausschaltknopf. Der PC auch: Das Internet stellt seine Schattenseiten nur dem zur VerfÄ¼gung, der sie sich auf den Schirm holt.

Dennoch wÄ¼rde ich mir wÄ¼nschen, dass die Medien den AttentÄ¼tern den Gefallen nicht tun, ihre Taten auf den Titelseiten reich bebildert breitzutreten. Eigentlich gehÄ¼ren sie dorthin, wo sonst Meldungen darÄ¼ber stehen, dass in Darfour wieder mal 200 Leute getÄ¼tet oder in den Philippinen eine FÄ¼hre mit 400 Leuten an Bord gesunken oder in Brasilien GoldschÄ¼rfer ein Gebiet so groÄ¼ wie Bayern mit Queckilber verseucht haben oder in Eritrea 200.000 Menschen vom Hungertod bedroht sind.

10-Zeiler in einer Viertelkolumne, ohne Bild. Das wÄ¼rde funktionieren, wenn wir einen gesellschaftlichen Konsens darÄ¼ber hÄ¼tten, dass man niemandem den Gefallen tun darf, mit Bildern und Berichten Ä¼ber seine aberwitzigen Taten auch noch Werbung fÄ¼r ihn zu machen. Wenn es ein Tabu wÄ¼re, aus solchen Ereignissen politisches Kapital fÄ¼r eigene Positionen zu schlagen. Weil das vermutlich illusorisch ist, bleibt uns nur eines: selber unsere Freiheit zu nutzen und Enthaltensamkeit zu Ä¼ben. Bilderfasten, Nachrichtenfasten ä¼? auch das gehÄ¼rt zu einer Kultivierung des Geistes.

Date Created
16.09.2016